

mal jedoch finden sich Actum und Datum am Schluß des Judikats<sup>5</sup>. Häufig, aber keineswegs regelmäßig, folgt der Intitulatio eine Inscriptio, die zeigt, daß Judikate für bestimmte Empfänger oder Empfängergruppen, Prozeßparteien oder auch sonst vom Urteil Betroffene, ausgestellt wurden, während manche Judikate nur mit einer ganz allgemeinen Notificationsformel versehen waren<sup>6</sup>.

Datierungen, Beurkundungsanordnung<sup>7</sup> und Adressen sowie die gelegentlich deutlicher erkennbare Überlieferungsart einzelner Stücke stützen wohl die folgenden, freilich nur hypothetischen Vermutungen über den Kanzleigeschäftsgang in solchen Angelegenheiten: Im Anschluß an die Urteilsverkündung (zum Zeitpunkt der Actum-Datierung) wird das Judikat niedergeschrieben und, gegebenenfalls nach Verlesung vor der Gerichts- oder auch Konzilsversammlung<sup>8</sup>, durch den Kanzler ausgestellt (*Datum per manum*); aber bei Ausstellung und Zustellung des Urteils verfuhr man anscheinend nicht einheitlich nach gleichem Schema.

Der zunächst rein arbeitshypothetisch angenommene „Idealfall“: Zustellung des Urteils in je einem Exemplar an die Prozeßparteien und Archivierung durch Eintragung ins päpstliche Register, ließ sich mit den bisher aufgetauchten Belegen nur an einem Beispiel wahrscheinlich machen – am Judikat Urbans II. JL 5653 von 1096 im Konflikt zwischen Burgos und Toledo, den O. Engels anhand der

---

<sup>5</sup> JL 5654 von 1096 im Streit zwischen den Klöstern Figeac und Conques (MIGNE, PL 151, 469); JL 5658 von 1096, eine stark dem Typus des Judikatprivilegs angenäherte Sonderform des Judikats im Streit zwischen Bischof von Toulouse und Kanonikern von St.-Sermin (An.-Jur. Pont. 10, 551 ff.): *Acta est huiusmodi negotii definitio . . . scriptum et relectum est praesentibus . . . Datum apud Vallem Flavianianum etc.*; einleitende Actum-Datierung z. B. im Judikat über den Streit zwischen Bischof von Paestum und Abtei La Cava vom Sept. 1089: *Anno dom. incarn. 1089, indict. 12, mense sept. Cum in Melfino concilio . . .*, folgt Prozeßbericht (D. GIRGENSOHN, *Miscellanea Italiae Pontificiae* 1, Nachr. Göttingen I, 4 (1974), S. 190 Nr. 2); It. Pont. 8, 353 Nr. 31 von 1092 im Konflikt zwischen Erzbischof von Salerno und Herzog Roger von Apulien: *Anno ab incarn. dom. nostri J. Chr. 1093 (1092), mense Augusto, indict. 15, dum in palatio s. Salernitani episcopii esset dominus Urbanus II papa . . .*, in objektiver Formulierung (J. v. PFLUGK-HARTTUNG, *Acta Pontificum Romanorum inedita*, Tübingen 1881–86, Bd. 2, 149 Nr. 184). In subjektiver Abfassungsform: JL 5470 aus Tarent 1092 im Streit zwischen St.-Aubin zu Angers und Abtei Vendôme: *Anno dom. incarn. 1093 (1092), pontificatus nostri V., indict. I, cum essemus in provincia Calabriae . . .*, mit Schlußdatierung: *Data Tarenti, VIII kal. decembr.* (CH. MÉTAIS, *Cartulaire de l'abbaye card. de la Trinité de Vendôme*, Bd. 2, Paris 1894, S. 70 Nr. 343).

<sup>6</sup> Vgl. u. a. JL 5561 (Bistümer Orange-Tricastin): *Ad praesentium notitiam et futurorum memoriam non latere volumus . . .* (s. oben Anm. 3); JL 5663 (Montmajour-lez-Arles und St. Victor zu Marseille, wie Anm. 4); JL 5708 (Erzb. von Salerno und Abtei La Cava): *Omnibus Christi fidelibus. Notum vobis esse volumus . . .*, PFLUGK-HARTTUNG, *Acta* 2, 165 Nr. 199.

<sup>7</sup> Judikat von 1089 im Streit Paestum – La Cava (ed. GIRGENSOHN wie Anm. 5): *nostrae auctoritatis litteris precepimus designari*; JL 5588 von 1095 (wie Anm. 4): *dominus papa Urbanus hanc definitionem scribi iussit scriptamque sigillo apostolicae sedis firmavit*. – Vgl. auch die Judikate JL 5625 (Charroux – Ham), JL 5633 (St. Martin zu Tours – Cormery), JL 5716 (Montecassino – S. Maria de Cingla) oder JL 5654 (Figeac – Conques): *nos . . . definitionis huius ordinem . . . nostri nominis litteris adnotari, et sigilli nostri praecipimus impressione firmari* (MIGNE, PL 151, 469). Eine Scriptumzeile ist allerdings bei Judikaten nur ganz selten überliefert, so in JL 5519 (Rom 1094) im Prozeß Tours – Dol und in JL 5716 (Rom 1098) im Prozeß Montecassino – S. Maria de Cingla; in beiden Fällen schrieb der römische Scriinar Petrus.

<sup>8</sup> JL 5658 für St.-Sermin, Toulouse (vgl. Anm. 5); JL 5540, päpstliche Bestätigung eines Restitutionsaktes des Grafen Raimund von Toulouse für die Abtei St.-Gilles in Form eines Judikats vom 18. Febr. 1095, das wenig später vor dem Konzil in Piacenza (Anfang März 1095) nochmals verlesen und bestätigt wurde: *relecta vero et confirmata in concilio . . .*, MIGNE, PL 151, 399 f.